



Einschätzungen der Bevölkerung zu Asylbewerbern: Ergebnisse des SVR-Integrationsbarometers 2016

Deutschland erlebt zur Zeit eine im historischen Vergleich hohe Zuwanderung von Flüchtlingen. Nachdem im vergangenen Jahr etwa eine Million Flüchtlinge in die Bundesrepublik gekommen sind und die Antragszahlen nach wie vor hoch sind, stehen Bund, Länder und Kommunen vor großen Herausforderungen bei der Unterbringung und Integration von Flüchtlingen. Neben Fragen der Unterbringung und Verteilung der neuen Zuwanderer rückt zunehmend die Aufnahmebereitschaft der Gesellschaft in Deutschland als wichtiger Faktor für eine gelingende Integration in den Fokus von Politik und Medien. Aussagen darüber zu treffen, ist aber schwierig. Es mangelt vielfach an Daten, die ein verlässliches Bild der Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber Flüchtlingen zeichnen. Wie steht die Bevölkerung zu Flüchtlingen? Wie entwickelt sich die Haltung verschiedener Gruppen im Laufe der Zeit?

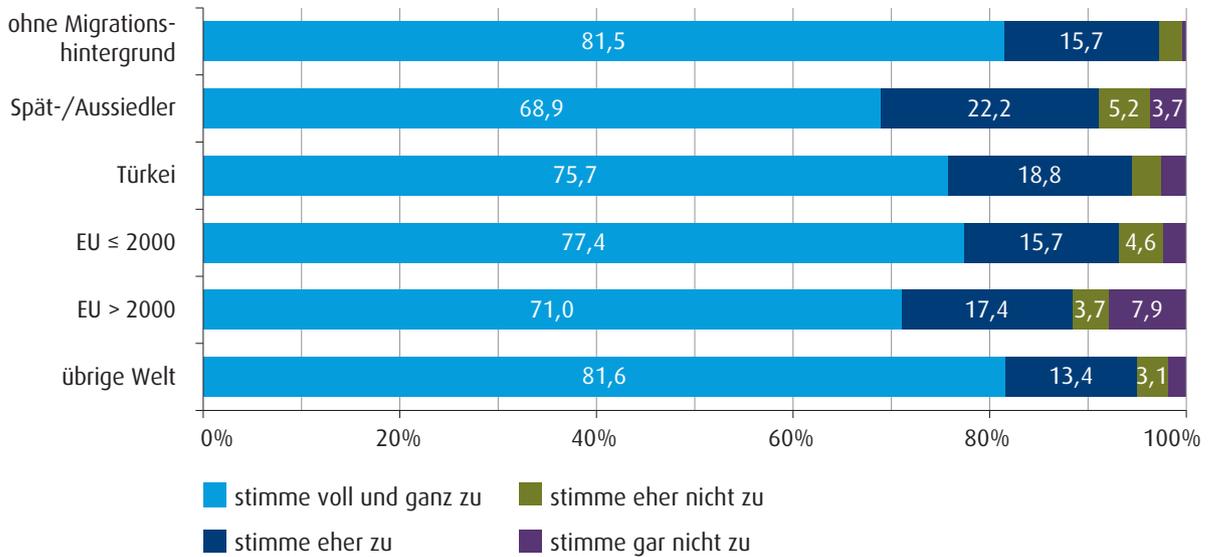
Das SVR-Integrationsbarometer 2016 bietet differenzierende Einblicke in die Haltung der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund gegenüber Asylsuchenden. Hierzu wurden 5.396 Personen gefragt, wie sie zur Bereitstellung von Integrationsangeboten für alle Flüchtlinge stehen. Außerdem wurde die Akzeptanz gegenüber einer Unterbringung von Asylbewerbern in der unmittelbaren Nachbarschaft ermittelt. Gefragt wurde auch, wie sie die Akzeptanz in ihrer Nachbarschaft für eine Ansiedlung von Asylbewerbern einschätzen. Schließlich wurden die Befragten gebeten, die durch die eingereisten Flüchtlinge entstehenden (finanziellen) Auswirkungen auf den Wohlstand in Deutschland einzuschätzen.

Das Studiendesign des SVR-Integrationsbarometers ermöglicht Einblicke in die Einstellungen und Haltungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Das Wichtigste in Kürze

- Der SVR hat von März bis August 2015 und im Frühjahr 2016 die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland zu ihrer Einschätzung und Haltung zu Asylbewerbern befragt.
- Eine überwältigende Mehrheit (etwa 90 % in allen Herkunftsgruppen) befürwortet Integrationsangebote für alle Flüchtlinge, unabhängig davon, ob sie bereits anerkannt sind oder sich noch im Asylverfahren befinden.
- Asylunterkünften in der Nachbarschaft steht nur eine Minderheit der Befragten skeptisch bis ablehnend gegenüber, allerdings vermuten über die Hälfte der Befragten, dass ihre Nachbarn eine Unterbringung von Asylbewerbern in der Wohngegend ablehnen.
- Deutlich gestiegen ist im Befragungszeitraum die Befürchtung, dass die hohe Flüchtlingszuwanderung den Wohlstand in Deutschland bedroht. Diese Befürchtung ist bei Geringqualifizierten aller Herkunftsgruppen größer als bei Personen mit hohem Bildungsstand. Bei Menschen, die ihre eigene wirtschaftliche Situation als gut einschätzen, ist die Befürchtung geringer ausgeprägt als bei denjenigen, die sie negativ sehen.

Abb. 1 „Asylbewerbern sollten gleich nach ihrer Ankunft in Deutschland Integrationsmaßnahmen angeboten werden, wie z. B. Deutschkurse.“



Anmerkung: Anteile unter 3 Prozent sind nicht ausgewiesen. Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016; gewichtete Daten

Dabei können aufgrund der umfangreichen Stichprobe von Personen mit Migrationshintergrund auch Aussagen über die Einstellungen einzelner Herkunftsgruppen getroffen werden. Zwischen März und August 2015 wurden neben 1.333 Personen ohne Migrationshintergrund zudem 999 (Spät-)Aussiedler befragt, 1.003 Personen mit türkischem Migrationshintergrund, 1.037 Personen aus anderen EU-Staaten sowie 1.024 Zuwanderer aus der „übrigen Welt“. Die Gruppe der Befragten aus EU-Staaten ist zusätzlich unterteilt in Personen, die vor dem Jahr 2000 nach Deutschland eingereist oder hier als Nachkommen von EU-Zuwanderern geboren sind (EU≤2000), sowie in Personen, die ab dem 1. Januar 2001 aus einem EU-Land nach Deutschland eingewandert sind (EU>2000). Die Ergebnisse des Integrationsbarometers 2016 sind repräsentativ für Deutschland sowie für die einzelnen Herkunftsgruppen.

Überwältigende Mehrheit befürwortet frühe Integrationsangebote für alle Flüchtlinge

Derzeit stehen Integrationskurse nur Asylbewerbern mit (sehr) guter Bleibeperspektive und anerkannten Flücht-

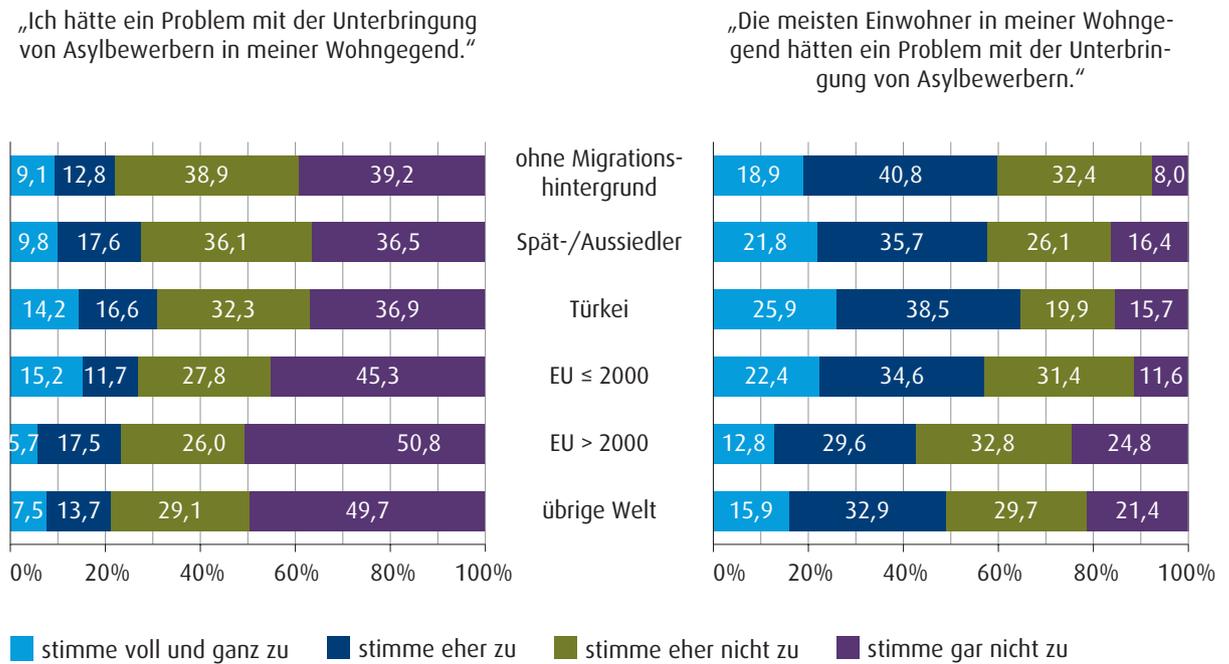
lingen offen. Die übrigen Gruppen haben keinen Zugang zu diesen Integrationsangeboten solange sie im Asylverfahren sind. Eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung spricht sich für Integrationsangebote unabhängig von der Anerkennung bzw. der Bleibeperspektive von Flüchtlingen aus: Rund 97 Prozent der Befragten ohne Migrationshintergrund sind der Meinung, dass Integrationsangebote unmittelbar nach der Einreise der Asylbewerber angeboten werden sollten. Die Zustimmungswerte liegen auch bei Personen mit Migrationshintergrund um die 90-Prozent-Marke (Abb. 1). Auffällig ist, dass die Gruppe der Spät-/Aussiedler und der nach 2000 Eingewanderten am meisten Vorbehalte gegenüber sofortigen Integrationsmaßnahmen äußern.¹

Unterbringung von Flüchtlingen in der Nachbarschaft: hohe persönliche Zustimmung, aber Zustimmung der Nachbarn wird geringer eingeschätzt

Deutlichere Unterschiede in den Meinungsmustern finden sich in Haltungen der Befragten zu einer Unterbringung von Flüchtlingen in der eigenen Nachbarschaft (Abb. 2),

¹ Der Originaltext lautete: „Unabhängig von der Frage, ob ein Asylbewerber dauerhaft in Deutschland bleibt oder nicht: Asylbewerbern sollten gleich nach ihrer Ankunft in Deutschland Integrationsmaßnahmen angeboten werden, wie z. B. Deutschkurse.“

Abb. 2 „Einschätzungen zur Akzeptanz von Asylbewerbern in der Nachbarschaft.“



Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016; gewichtete Daten

die im Rahmen des SVR-Integrationsbarometers erhoben wurden. Die Gegenüberstellung der eigenen Haltung mit der Einschätzung der Haltung der Nachbarn zu Asylbewerbern in der eigenen Wohngegend zeigt: Die persönlichen Vorbehalte sind insgesamt gering; deutlich pessimistischer wird hingegen die Bereitschaft der Nachbarn eingeschätzt, Flüchtlinge im nachbarschaftlichen Umfeld zu akzeptieren. Während beispielsweise nur 22 Prozent der Befragten ohne Migrationshintergrund der Unterbringung von Asylbewerbern ablehnend gegenüberstehen, haben laut ihrer Einschätzung etwa 60 Prozent der Nachbarn Vorbehalte gegen Asylbewerber in der eigenen Wohngegend.

Die insgesamt eher geringen persönlichen Vorbehalte gegenüber einer Unterbringung von Asylbewerbern in der Nachbarschaft sind allerdings mit Vorsicht zu betrachten. Denn es ist nicht auszuschließen, dass einige Befragte ihre Antwort an einer Norm ausrichten, von der sie annehmen, dass sie besteht (sog. soziale Erwünschtheit) und die daher eine ablehnende Haltung bei der Frage nicht offenbaren. Anders verhält es sich bei der Verortung der nachbarschaftlichen Ablehnungshaltung – eine pessimistische Einschätzung fällt hierbei nicht negativ auf den Befragten zurück.

Wahrnehmung von Asylbewerbern als Bedrohung für den Wohlstand: zunehmende Ängste im Zeitverlauf

Im Rahmen des SVR-Integrationsbarometers 2016 wurde die Frage gestellt, wie die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund eine mit der Flüchtlingszuwanderung einhergehende (wirtschaftliche) Belastung wahrnimmt. Ist der Wohlstand in Deutschland aufgrund der aktuell hohen Anzahl der Asylbewerber bedroht? Eine deutliche Mehrheit unter den Befragten mit Migrationshintergrund verneint diese Frage (Abb. 3). Mit rund 29 Prozent erwartet lediglich eine Minderheit der Mehrheitsbevölkerung, dass die aktuelle Zahl der Asylbewerber den Wohlstand in Deutschland bedrohen könnte. Die Antworten der Zuwanderer unterscheiden sich davon: Zwar wird auch hier die Frage mehrheitlich verneint. Doch empfinden Personen mit Migrationshintergrund die aktuelle Anzahl an Asylbewerbern tendenziell als bedrohlicher für den Wohlstand. So kann bei (Spät-)Aussiedlern sowie Personen mit türkischem Migrationshintergrund von einem ambivalenten Meinungsbild gesprochen werden.

Abb. 3 „Die aktuelle Zahl von Asylbewerbern ist eine Bedrohung für den Wohlstand in Deutschland.“

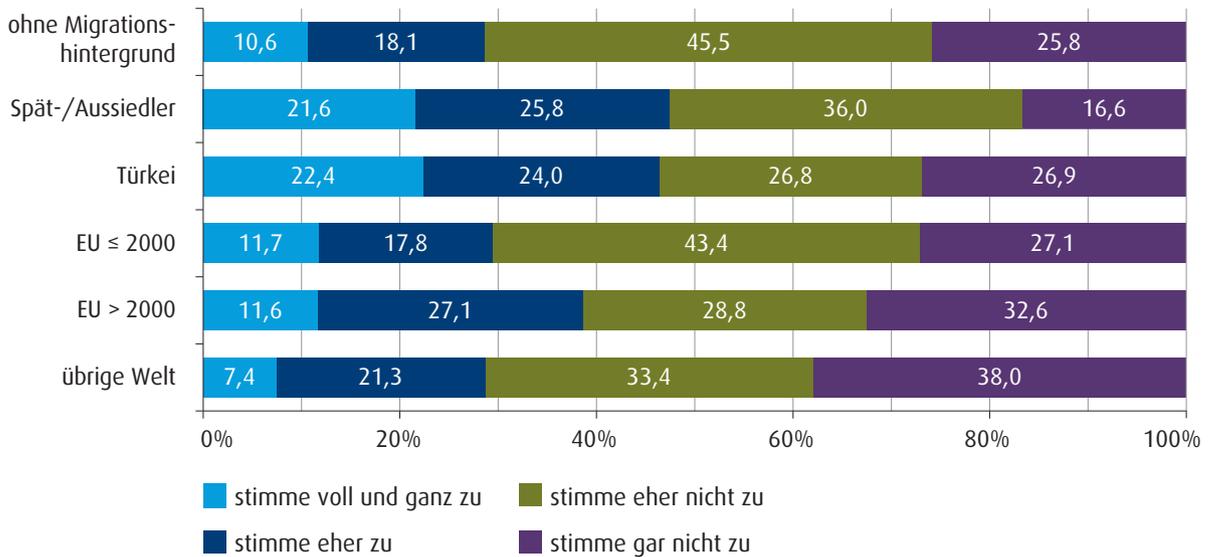


Abb. 4 „Die aktuelle Anzahl an Asylbewerbern ist eine Bedrohung für den Wohlstand in Deutschland.“

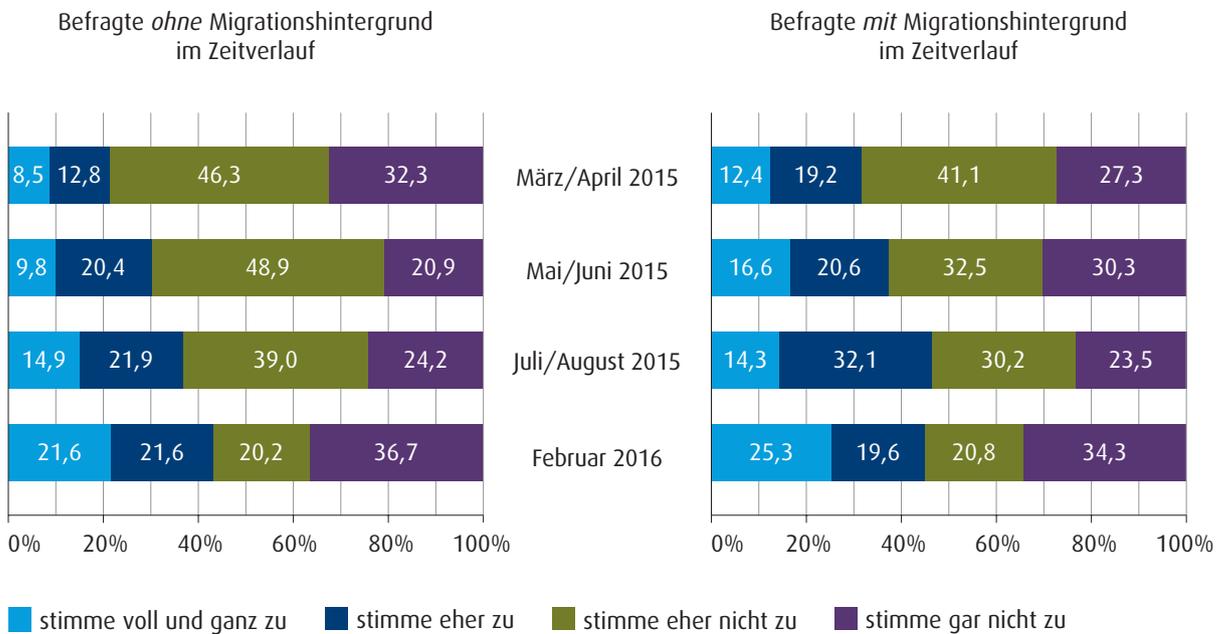
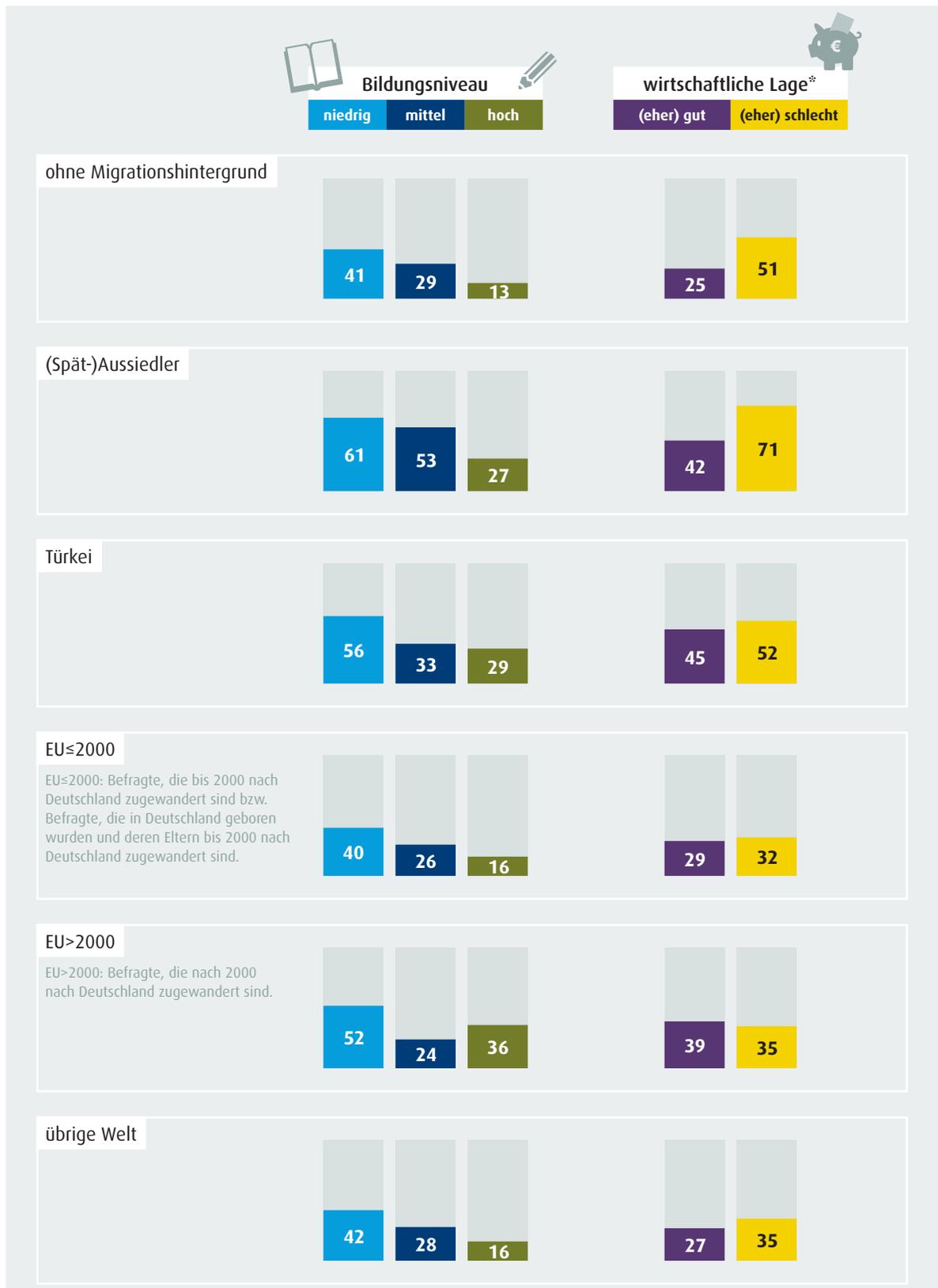


Abb. 5: „Die aktuelle Anzahl an Asylbewerbern ist eine Bedrohung für den Wohlstand in Deutschland.“
Anteile der Befragten, die zustimmen (in Prozent)



Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016; gewichtete Daten; Infografik: Ellen Stockmar

*eigene subjektive Einschätzung

Die dargestellten Ergebnisse wurden zwischen März und August 2015 erhoben. Dieser lange Zeitraum ermöglicht es, Entwicklungen und Veränderungen in den Haltungen und Wahrnehmungen abzubilden. Zusätzlich zu dem vom SVR-Integrationsbarometer abgedeckten Zeitraum im Jahr 2015 wurden alle dargestellten Fragen im Februar 2016 erneut erhoben.² Dabei zeigt sich, dass aus Sicht der Befragten die durch Asylzuwanderung entstehende „Bedrohung für den Wohlstand“ im Erhebungszeitraum zugenommen hat (Abb. 4). Insbesondere für Personen ohne Migrationshintergrund nehmen die Bedrohungseinschätzungen über den Zeitraum hinweg stetig zu, während bei Zuwanderern zwischen Juli/August 2015 und Februar 2016 nur geringe Veränderungen feststellbar sind. Das Niveau der Bedrohungseinschätzungen ist dabei im Frühjahr 2016 bei Personen mit bzw. ohne Migrationshintergrund etwa gleich (rund 43 bzw. 45 Prozent).

Tiefer gehende Analysen zeigen, dass neben dem Bildungsstand vor allem die eigene wirtschaftliche Situation ein wichtiger Faktor für die Bedrohungseinschätzungen ist (Abb. 5). So sehen nur 25 Prozent der Befragten ohne Migrationshintergrund, die ihre wirtschaftliche Situation als positiv ansehen, die Flüchtlinge als Bedrohung für den Wohlstand. Beurteilen die Befragten ihre eigene wirtschaftliche Situation negativ, steigt der entsprechende

Wert auf 52 Prozent. Ähnlich stark sind die Unterschiede zwischen den Bildungsniveaus: Personen ohne Migrationshintergrund mit hohem Bildungsstand sehen Flüchtlinge zu 13 Prozent als Gefahr für den Wohlstand. Bei Personen mit niedrigem Bildungsstand sind es 41 Prozent.

Insgesamt zeigt die Befragung ein durchaus gemischtes Bild der Einschätzungen und Haltungen der Bevölkerung in Deutschland gegenüber der Flüchtlingszuwanderung. Hinsichtlich der Unterbringung von Flüchtlingen in der Nachbarschaft sind die Befragten mit bzw. ohne Migrationshintergrund ambivalent: Auch wenn sie selbst dieser nicht ablehnend gegenüber stehen, vermutet doch annähernd die Hälfte der Befragten eine ablehnende Haltung in der Nachbarschaft.

Klar zugenommen hat zwischen Frühjahr 2015 und Frühjahr 2016 die Einschätzung, dass die Flüchtlingszuwanderung den Wohlstand in Deutschland bedrohen könnte. Diese Sorge ist geringer bei Menschen mit hohem Bildungsniveau und denjenigen, die ihre wirtschaftliche Lage positiv beurteilen.

Einen großen Rückhalt für ein breites Angebot von Integrationskursen für alle Flüchtlinge bekäme die Politik von allen Befragten: Über 90 Prozent der Befragten sprechen sich herkunftsübergreifend dafür aus.

² Insgesamt wurden in der zusätzlichen im Februar 2016 durchgeführten Erhebung 601 Personen ohne und 341 mit Migrationshintergrund befragt. Zu beachten ist, dass für Personen mit Migrationshintergrund u. a. aufgrund unterschiedlicher Stichprobenzusammenstellungen die Vergleichbarkeit zwischen den Befragungszeitpunkten März–August 2015 und Februar 2016 eingeschränkt ist.

Impressum

Herausgeber

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH
Neue Promenade 6
10178 Berlin
Tel.: 030/288 86 59-0
Fax: 030/288 86 59-11
info@svr-migration.de
www.svr-migration.de

Verantwortlich

Dr. Cornelia Schu

Gestaltung

KS Design Martin Schmid

© SVR GmbH, Berlin 2016